Pädagogisch betreute Spielplätze

- verstehen Grundprinzipien wie Offenheit und Freiwilligkeit, Partizipation, Freiräume schaffen, pädagogische Begleitung und Parteilichkeit, Ganzheitlichkeit, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, Geschlechtergerechtigkeit, Nachhaltigkeit und die tiergestützte Intervention handlungsleitend für ihre Arbeit.
- zeichnet eine große Vielfältigkeit bei hoher Fachlichkeit aus.
- sind in der Regel ganzjährig geöffnet. Der Besuch ist für die Kinder kostenfrei, sie müssen sich nicht anmelden und können selbst entscheiden, wann, wie oft und wie lange sie den Platz besuchen wollen.
- sind Einrichtungen der außerschulischen Jugendbildung (SGB VIII § 11 Absatz 3 Satz 1).
- sind Teil der kommunalen Bildungslandschaft, bieten vielfältige Kooperationen insbesondere mit KiTas und Schulen sowie im Bereich der Inklusion. Sie sind somit ein wesentlicher Faktor bei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von Städten, Landkreisen und Gemeinden.

43 % der Einrichtungen haben weniger als 2 VZÄ-Stellen und 69 % des Jahresetats werden über die Kommunen finanziert

68 % der Stamm-besucher:innen sind höchstens 10 Jahre alt

Der Mädchenanteil beträgt 45 %. (vgl.: 38 % in der OKJA insgesamt)

… weil wir es wert sind.

#weilwireswertsind

Ein erklärendes Video zum Thema finden Sie auf unserer Homepage unter www.bdja.org/medien/videos

Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V.

Balinger Str. 15 | 70567 Stuttgart
+49 (0)711 6872302 | +49 (0)711 6872453 | Mail: bdja@bdja.org
Homepage: www.bdja.org | Facebook.com/bundderjugendfarmen | Instagram: @bdja_ev

Der BdJA wird gefördert durch

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg

Quellenangaben:
- Statistisches Bundesamt
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)
- Umfrage: BdJA 2019
- Umfrage: Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung e.V. (ISPE e.V.) Sommer 2023
- Vergleichszahlen aus: „Herausforderungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit" (Mairhofer, Peucker, Pluto, van Santen) 2022

… weil wir es wert sind.

Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V.

2022 lebten in Deutschland 14,25 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Davon mit 7,1 Millionen die meisten in einem Alter von sechs bis einschließlich 14 Jahren.

Laut OECD findet 70 % der Bildung außerhalb der Schule statt.

2021 trat das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz in Kraft, seitdem soll die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) inklusiv arbeiten.
11 % unserer Mitgliedseinrichtungen bekommen hierfür zusätzliche Mittel.

Der Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V. (BdJA)

- ist ein bundesweiter Dach- und Fachverband für die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, repräsentiert mittlerweile über 200 (zumeist freie) Träger und ist Mitinitiator der European Federation of City Farms.
- ist der Dachverband für pädagogisch betreute Spielplätze wie Kinder- und Jugendfarmen / -bauernhöfe, Aktiv-, Bau- und Abenteuerspielplätze, Stadtteilfarmen und ähnliche Einrichtungen.
- arbeitet an der inhaltlichen Weiterentwicklung der Spielplatzpädagogik, fördert seine Mitgliedsorganisationen in ihrer fachlichen Zielsetzung und organisiert (internationale) Austauschmaßnahmen, Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen.
- ist Herausgeber der Fachzeitschrift ‚Offene Spielräume' und zahlreicher anderer Publikationen aus dem Bereich der Offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
- unterstützt insbesondere auf Länder- und Bundesebene die Qualitätsentwicklung und Vernetzung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit und versteht sich als Interessenvertretung dieser Zielgruppe gegenüber Politik und Verwaltung.

(Regel-) Einrichtungen schaffen und Betrieb politisch wie wirtschaftlich absichern

Der BdJA hat 2022 sein 50-jähriges Bestehen gefeiert

Gesetzliche Grundlage: SGB VIII § 11 Absatz 3 Satz 1

Natur-, Umwelt- und Klimaschutzbildung / Tiere, Handwerk und Bewegung

In den Einrichtungen können sich Kinder und Jugendliche frei und gefahrlos in einer naturnahen Umgebung bewegen, in den direkten Kontakt mit Tieren treten und mit Spaß und Neugierde die heimische Tier- und Pflanzenwelt erforschen.
Die „unfertigen" Plätze bieten vielfältige Erfahrungsräume (u.a. Hüttenbau, Gärten, Tiergehege, Kinderwerkstätten, Feuerstelle, Backhaus) und Bewegungsanreize. Sie regen zum aktiven Mitgestalten an. Kinder und Jugendliche erleben sich selbst und können neue Fähigkeiten und Sichtweisen entdecken.
Ein wichtiges Ziel unserer Umwelt- und Klimaschutzbildung ist, dass Kinder nicht nur ihr Wissen über heimische Pflanzen und Tiere vermehren und größere ökologische Zusammenhänge begreifen lernen, sondern dass sie erleben und verstehen, dass wir unsere Erde für uns und für andere schützen müssen. Hierfür ist es notwendig, Veränderungen anzustoßen und andere dafür zu begeistern, mitzumachen.

Rund **70 %** der Einrichtungen haben Tierhaltung

„Geben wir Kindern eine Hütte, dann machen sie daraus Kleinholz, geben wir ihnen Kleinholz, dann bauen sie daraus eine Hütte"

Den Fachbereich Naturerfahrungsräume im BdJA finden Sie unter: www.naturerfahrungsraum.de

Diversität und Inklusion

Unsere Einrichtungen haben eine klare Haltung. Es kommen Kinder und Jugendliche mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Ressourcen. Die Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der niedrigschwellige Zugang sprechen auch diejenigen an, die von anderen Bildungsangeboten schlechter erreicht und dadurch benachteiligt werden. Wir erkennen grundsätzlich die individuellen Unterschiedlichkeiten an, fördern die Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen und setzen uns für den Abbau von Barrieren ein – sowohl im Kopf als auch in baulicher Hinsicht.

91 % werden von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen besucht (vgl. 61 % in der OKJA insgesamt).

Rund **70 %** arbeiten mit Behinderteneinrichtungen zusammen

Die Anzahl der Besucher:innen mit erhöhtem Förderbedarf nimmt in 55 % der Einrichtungen stetig zu

Partizipation und Demokratiebildung

Viele Kinder und Jugendliche besuchen die Einrichtungen sehr regelmäßig in ihrer Freizeit. Sie gestalten die Plätze und die Angebote maßgeblich mit. Die pädagogischen Fachkräfte bieten verlässliche Beziehungsangebote, die in unserem Verständnis eine Grundlage von Partizipation und Demokratiebildung darstellen. Eine weitere findet sich in den Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Jungen Menschen wird in den Einrichtungen ermöglicht, Mitverantwortung zu übernehmen, sich selbstwirksam in aktiver, demokratischer Mitbestimmung und -gestaltung zu erleben und sich sozial zu erproben /zu engagieren.

60 % haben regelmäßige Platzversammlungen oder ähnliche Formate. In vielen Bundesländern sind beispielsweise Schüler:innen Vertretungen in den Grundschulen nicht institutionell verankert.

Auf **99 %** der Plätze können die Besucher:innen die Angebote / Aktivitäten mitbestimmen. 87 % bieten Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Platzgestaltung, 65 % bei Anschaffungen und 61 % bei den Regeln im Umgang. Bei den (Grund-)Schulen dagegen gibt es i.d.R. keinen ausreichenden Mitgestaltungsspielraum.

Beteiligungsinstrumente für Kinder sind im pädagogischen Alltag implementiert

Kooperation mit Schule / die Einrichtungen als Außerschulische Lernorte

Sowohl in der Schule als auch in unseren Einrichtungen findet Bildung auf unterschiedlichste Art und Weise statt. Die OECD stellt fest, dass 70 % der Bildung außerhalb der Schule erfolgt. Hierzu gehören auch pädagogisch betreute Spielplätze und diese kooperieren auf vielfältige Art und Weise mit (Grund-) Schulen. Dabei sind die Einrichtungen nicht nur „das Ausflugsziel kurz vor den Ferien" sondern arbeiten themen- oder auch lehrplanbezogen sowie im Ganztag mit den Schüler:innen.
Bereits in der Bildungsdebatte nach PISA hat das Bundesjugendkuratorium 2004 festgehalten: „Für den formalen Sektor besteht ein dringender Bedarf, nicht-formales und informelles Lernen anzuerkennen."
Die Kooperationsanfragen seitens der Schulen nehmen beständig zu und sind vielerorts schon jetzt kaum noch durchführbar.

Kinder stehen vor vielfältigen Herausforderungen. Es ist unser aller Auftrag ihnen gute Rahmenbedingungen zum Aufwachsen zu ermöglichen – eine sozialraumorientierte Bildungslandschaft zu gestalten.

85 % kooperieren mit Schulen, davon sind 24 % der Angebote kostendeckend

91 % der Angebote finden in den Einrichtungen statt (vgl.: 58% in der OKJA insgesamt)

23 % der Wochenarbeitszeit für Kooperation mit Schule